



An den Formsprachen zeitgenössischer Populärkultur interessiert

Neuberufene Professorin Katja Kanzler stellt sich vor

18. Oktober 2018

Was sind die Forschungsschwerpunkte unserer Professoren? Was ist ihnen in der Lehre wichtig, und haben unsere Experten eigentlich auch Hobbys oder ein Lebensmotto? Im LUMAG stellt sich heute wieder eine unserer neuberufenen Professorinnen vor. Diesmal ist es die 45-jährige Katja Kanzler, Universitätsprofessorin für Amerikanische Literaturwissenschaft am Institut für Amerikanistik.

LUMAG: Frau Kanzler, woher kommen Sie und was haben Sie studiert?



Katja Kanzler.
Foto: Christian Hüller

Katja Kanzler: Ich komme aus der Leipziger Gegend und habe auch an der Universität Leipzig studiert – Amerikanistik in Kombination mit Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.

Was waren Ihre wichtigsten beruflichen Stationen?

Während meiner Qualifikationsphase habe ich an der Universität Leipzig als wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet. Danach

waren die Universitäten Konstanz und Dresden meine Stationen. In Dresden hatte ich über acht Jahre die Professur für Literatur Nordamerikas inne.

Was fasziniert Sie an Ihrem Forschungsgebiet und was sind Ihre Schwerpunkte?

Ich bin Amerikanistin mit einem literatur- und kulturwissenschaftlichen Schwerpunkt. Mein grundsätzliches Interesse besteht daher darin, wie Literatur und andere kulturelle Ausdrucksformen, wie Fernsehen, Film, et cetera, als Plattformen fungieren, auf denen die US-amerikanische Gesellschaft über sich selbst und die Welt nachdenkt – auf denen sie Deutungen der gesellschaftlichen Realität durchspielt, darüber streitet und alternative Gesellschaftsentwürfe denkbar macht. Ich habe unter anderem zur literarischen Aushandlung von Geschlechterrollen und -bildern im Zusammenhang mit weiteren Machtbeziehungen wie ‚race‘ und Klasse gearbeitet; außerdem zur Rolle von Erzählstrukturen in gesellschaft-

lichen Sinnstiftungsprozessen und immer wieder zur Poetik und Politik der Populärkultur.

»Hierbei geht es dann auch um eine Standortbestimmung der Literatur in der mediatisierten Konvergenzkultur der gegenwärtigen USA.«

Haben Sie sich für Ihre Tätigkeit an unserer Universität ein bestimmtes Forschungsziel gesetzt?

Ich möchte den populärkulturellen Schwerpunkt, den die Gründungsinhaberin des Lehrstuhls für Amerikanische Literatur Anne Koenen so erfolgreich aufgebaut hat, weiter ausbauen. Unter anderem habe ich ein Teilprojekt im SFB „Invektivität: Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung“ von Dresden mit an die Universität Leipzig gebracht, in dem ich mir Formen und Funktionen populärer Schmähkulturen anschau und nach der Rolle von Herabsetzung in der amerikanischen Populärkultur frage. Außerdem interessieren mich im Moment besonders die Formsprachen der zeitgenössischen Populärkultur und ihre Veränderungen im Zuge des Medienwandels und sich verschiebender kultureller Hierarchien. Hierbei geht es dann auch um eine Standortbestimmung der Literatur in der mediatisierten Konvergenzkultur der gegenwärtigen USA.

Können Sie uns kurz einige Schwerpunkte nennen, die Sie in der Lehre setzen wollen?

Mein grundsätzliches Anliegen in der Lehre ist, die Neugier der Studierenden auf amerikanische Literatur und auf die Erkenntnispotenziale literaturwissenschaftlichen Wissens zu wecken und zu fördern, und sie damit zum lebenslangen Lesen und Lernen anzuregen. Dabei finde ich es wichtig, den Studierenden den erweiterten Literaturbegriff der Amerikastudien nahezubringen, der bemüht ist, die Vielfalt der kulturellen Ausdrucksmöglichkeiten einer sozial heterogenen und historisch dynamischen US-Gesellschaft abzubilden.

Bitte beenden Sie folgenden Satz: Die Universität Leipzig ist für mich ...

... eine lebendige Hochschule in einer lebendigen Stadt.

Welche Hobbys haben Sie?

Ich bin gern in der Natur, wandere gern. Außerdem habe ich viel Freude am Kochen – und Essen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte Susann Huster.

Keine Kommentare